

13. Mykologische Dreiländertagung in Luzern (28.9.–4.10.1980)

Luzern, Pilatus, Vierwaldstätter See, das sind nicht nur raffinierte Kulissen, mit denen Mehrfach-Farbendruck-Prospekte cleverer Fremdenverkehrs-Manager erfolgreich Touristenheere aus aller Welt anlocken, welche, auf flüchtige Impression aus, schnell mal nachsehen wollen, ob die gepriesenen Tell-Paradiese noch stehen. Es sind noch immer auch Symbole für nachhaltige Zwiesprache mit klotzigen Bergen und milden Senken, einem noch weitgehend naturnahen Mosaik aus prächtigen Wäldern, aus Matten und allgegenwärtigem Wasser, das seine Schönheiten hastigem Überfall per Auto und Drahtseilbahn nicht preisgibt.

Im Juli 1978 hatte ich eine Woche „Pilzurlaub“ am Pilatus verbracht, hatte mir von den Luzerner Freunden ihre Heimat zeigen lassen und war begeistert von Land und Leuten, auch von den Pilzen, in deren Artenfülle ich geradezu ertrank. So nahm ich es dankbar auf, daß Luzern 1980 zum Austragungsort der Dreiländertagung bestimmt wurde. Schon ab Mitte September war ich in die Schweiz gereist, hatte mit Dr. S t e i n zuerst bei Freund S c h w e g l e r in Steinhausen Station gemacht, das Ägeri-Tal, das Ried und den strotzenden Weißtannenwald aufgesucht, von dem man als Deutscher nur schwärmen kann. Wir waren dann der Einladung der ‚Wissenschaftlichen Kommission‘ Schweizer Pilzvereine in die Nähe von Bulle (Westschweiz) gefolgt, in eine Landschaft, wo Moore und Wälder nicht bloß auf dem Papier stehen, und kamen nun, von Süden her über Brienz, Brünig-Paß und Sarnen reisend, verwöhnt und darum bang fragend, ob die erste Liebe zur Pilatus-Stadt nicht doch revisionsbedürftig sei, an. Doch Stadt und Land Luzern halten dem Zweifel stand, trotz Etagen-Autobahn, Neuzeit-Hochhäusern und Infrastruktur-Druck. Noch immer atmet Luzern Atmosphärisches, legt einen versöhnenden Schleier auf die Alltagshast, läßt den Blick von Geschäftigem und Nüchternem immer wieder auf Angenehmes, Schönes lenken. Und dies Fluidum bleibt auch für den, der den Föhn nicht vertrug oder sich über ihn ärgerte, weil er die Pilze wegrocknete.

Unterkunft, Verpflegung, Transport, die Ausgewogenheit von wissenschaftlichem Studium, Naturgenuß und gehobener Geselligkeit war von der Mykologischen Gesellschaft Luzern bis ins kleinste Detail großartig organisiert worden. Ein geradezu überreiches Angebot, gepaart mit ehrlicher Gastlichkeit und spontaner Hilfsbereitschaft kam allen Ansprüchen und Wünschen entgegen, und dies will etwas heißen, da 180 Teilnehmer die Luzerner Flexibilität ausgiebig testeten.

„Kontakte schaffen – Kontakte pflegen“ war das Motto der Tagung, und so wurden ihm getreu alle Teilnehmer im gleichen Hotel untergebracht, sodaß man vom Frühstück bis zum Schlummerschoppen ausgiebig mit allen Pilzbegeisterten aus mehreren europäischen Ländern über Fachliches und Persönliches sprechen konnte.

Der Sonntag begann mit einem „Ascomyceten-Vorprogramm“. Dieser erste Schwerpunkt, der sich durch die Tagung weiterzog, ist verständlich, wenn man weiß, daß die Luzerner Pilzfreunde zielstrebig an einem reich ausgestatteten Ascomyceten-Band „Pilze der Schweiz“ arbeiten; ein Farbprospekt dazu ist diesem Heft beigelegt: er spricht für sich und bedarf keiner weiteren Erörterung. Zwei vorzügliche Tonbildschauen über „Geologie der Zentralschweiz und Einführung in die Exkursionsgebiete“ sowie über „Wunderwelt der Ascomyceten“ mußten während der Tagung immer wieder vorgeführt werden.

Nach der Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch den Regierungsrat des Kantons hatte ich die Ehre, namens der bundesdeutschen Gäste zu sprechen. Der Botaniker Prof. Dr. A r e g g e r unterstrich während seines Lichtbildervortrages „Die Flora der Exkursions-

gebiete“ mehrfach meine naturschützerischen Appelle. Nach einem Ständchen der Musikgesellschaft Stansstad nahmen wir ein erstes gemeinsames Nachtessen in der Kantine der Kantonsschule ein.

Diese „Schule am Alpenquai“, geräumig, licht, diente als ideales Tagungslokal. Große Beachtung fanden die *Aphylophorales*- und *Ascomycetes*-Ausstellungen, wobei sowohl Frischpilze als Exsikkate gezeigt wurden. Geradezu belagert wurde die umfangreiche Vereinsbibliothek, die manch seltenen und alten Band präsentierte. In den Arbeitsräumen war an den Mikroskopen, Exsikkatoren und Ausstellungstischen stets Hochbetrieb.

Am Montag führten drei Exkursionen in stadtnahe Wälder; nachmittags war Fundbearbeitung. Trotz der allgemeinen Trockenheit waren viele, auch seltene Arten zusammengekommen, und so hatten selbst die Spezialisten viel zu tun. Am Dienstag ging es in die Bergwelt des Pilatus, des Seelisberg und des Jänzi-Grat; je nach Kondition konnte man Gondelpartie, Bergwandern oder geruhsames Schlendern wählen; statt Mittagessen wurden Picknicks in freier Natur gehalten. Fundbearbeitungen gab es an diesem Tag nur für die „Unverbesserlichen“ und für „rasch schwindende Objekte“; für „Normalfälle“ war der Mittwochvormittag vorgesehen. Für mich brachte die Exkursion 1 neben reichlich Moorpilzen und wenig Sonstigem einen von Prof. R o m a g n e s i bestätigten Fund der *Mycena pearsoniana* = *pseudopura*, einer seltenen Art, deren Studium für uns wegen einer weiteren, noch unbeschriebenen Sippe der Sektion *Puræ* von großer Wichtigkeit ist.

Nachdem schon am Sonntag und Montag nicht vorgeplante Kurzvorträge das Programm bereichert hatten, überspannte nun am Mittwochnachmittag eine bunte Palette fast alle Gebiete der theoretischen und praktischen Pilzkunde: „R E M -Studien“, Morphologie und Taxonomie ausgewählter Ascomycetengruppen, Darstellung seltener Arten (aus Berlin, Westerwald, Baar, Ulm, der Schweiz), Methoden analytischer Bewertung von Pilzkonserven, „Mykologische Geschichte und Geschichten“.

Der Donnerstag führte die Teilnehmer in vier Gruppen in die Exkursionsgebiete „Chiemensee“, „Forst Giswil“, „Chüsenrainwald“ und „Kernwald“; letzterer war durch B r e i t e n b a c h s „Untersuchungen einer aspektbildenden Pilzsukzession auf Vogelung“ (Z. Mykol., 1979) in Mykologenkreisen weitem bekannt geworden. Aber auch die drei anderen Gebiete waren sehr gut ausgesucht und alternativ abgestimmt. Durch die Tonbildschauen und gut aufgemachten Aushang konnte man sich stets am Tag zuvor mit den topografischen Realitäten und den zu erwartenden Pilzgesellschaften bekannt machen. Viel Zeit für die trotz Trockenheit reichliche Ausbeute blieb am Nachmittag leider nicht, denn ab 16.00 Uhr traf man sich zum gesellschaftlichen Höhepunkt der Tagung, zur Seerundfahrt mit Aperitif, deren innere Feuchtfrohlichkeit durch einen aufkommenden Regenschauer – für die Tagung zu spät – nur vorübergehend gestört wurde, denn der anschließende „Ungezwungene Abend“ im Hotel Kolping wurde für viele zum frühen Morgen.

Da ein Teil der Gäste schon am Freitag abreiste, waren die vier Vormittagsexkursionen schwächer als sonst belegt: ganz zu Unrecht. Was z. B. im „Gitzitobel“ (Exkursion 2) an Naturschönheiten und an Pilzreichtum zu sehen war, dürfte weit und breit zu suchen sein. In dem Naturschutzgebiet waren Seltenheiten montaner Schluchtwälder gleich serienweise aufgeboten; nur war die Zeit diesmal viel zu knapp bemessen! Es wäre angebracht, dieses Pilzparadies in seinem Artenbestand genauer zu erforschen.

Ein *Inocybe*-Seminar, Fundbesprechungen durch Gattungs-Spezialisten, Literatur-Studien und viele Gespräche schlossen das Freitagsprogramm ab. Abends saß man noch bei einer „Abschlußfeier“ zusammen; denn die für Samstag-Vormittag geplante „Nachexkursion“ wurde nur mehr von wenigen Nimmermüden besucht.

Mit Eindrücken, Notizen, Anregungen und aufzuarbeitenden Frisch- wie Trockenpilzen reich beladen kehrten wir am Samstagnachmittag heim. Acht Tage brauchte ich allein zum Ordnen und Auswerten; anderen mag es ähnlich gegangen sein.

Es klänge sicher banal, wenn als Pendant zur Einleitung auch der Schluß dieses Rückblicks den trockenen Berichtstil zugunsten Schwärmerischem verlassen würde; Superlative kommen zweimal ohnehin nicht an. Es ist auch der Qualität und dem Gesamtverlauf der Tagung nicht angemessen, große Mykologen namentlich herauszustellen oder nochmals das besondere Organisationstalent der Manager zu preisen. Da nicht die Details, sondern das Ganze als das Besondere der Tagung zu werten ist, seien hier diejenigen erwähnt, die sonst kaum bedacht werden: die selbstlosen Kartierer, bienenfleißigen Amateure, die vorbildliche Disziplin und das breitgefächerte Interessenspektrum der Teilnehmer und das integrierende Gespräch, sowie die vielen freiwilligen Helfer: Wichtige Zahnräder in einer bestens geölten Maschinerie Schweizer Präzision und zugleich lebenswerte Menschen!

German J. Krieglsteiner

Die Gattung *Inocybe*

III Ergänzung der *Iconographia Mycologica* von G. Bresadola

Dieser Zusatz wurde von Dr. C. L. Alessio aus Turin zusammengestellt, mit 100 Farbtafeln, gezeichnet vom Mykologen und Maler Ernesto Rebaudengo aus Ceva. Er gilt als XXIX. Band der *Iconographia Mycologica* von G. Bresadola und ist der Gattung *Inocybe* gewidmet. Der Autor hat 142 Arten beschrieben, die er selbst gesammelt und studiert hat. Die Bände – 1 Band Text, 1 Band mit Farbtafeln – sind erhältlich bei dem Comitato Onoranze Bresadoliana de Trento (Italia). G. J. Krieglsteiner

In memoriam

Karel Kříž (1907–1980)

Im Alter von fast 73 Jahren starb am 1.7.1980 nach längerem Leiden, aber doch unerwartet der mährische Mykologe Ing. Karel Kříž. Karel Kříž wurde am 10. Juli 1907 als Sohn eines Buchbinders in Ostroh bei Uherske Hradiste geboren. In Prag studierte er Wirtschaftswissenschaften; als Professor konnte er sich schließlich an der Handels- und Gewerbekammer in Brünn niederlassen. Sein schon vorhandenes Interesse an den Pilzen wurde durch Herrn Dr. F. Šmarda noch weiter gefördert, so daß es ihm schließlich das größte Anliegen war, die Mykoflora Mährens zu erschließen und zu schützen. Zahlreiche Veröffentlichungen zeugen von seiner Tätigkeit.





Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [47_1981](#)

Autor(en)/Author(s): Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [13. Mykologische Dreiländertagung in Luzern \(28.9. - 4.10.,1980\) 187-189](#)